

Einige Guckkastenbildchen aus der st. gall. Lohnbewegung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige Gutachtenbildchen aus der st. gall. Lohnbewegung.

Die gut situierte Schulgemeinde **Waldkirch** schrieb sich Ende August kein Ruhmesblatt in die st. gall. Schulgeschichte. Sie lehnte ein Gutachten des Schulrates betr. Gehaltserhöhung an die Lehrer ab. Es wurde der Gemeinde zugemutet, von Fr. 1700 auf 1900 zu gehen. Die gleiche Gemeinde nahm auch erst nach dreimaliger Abstimmung eine Teuerungszulage an die H. Geistlichkeit mit kleinem Mehr an. Ist es da zu verwundern, wenn liberale Blätter ihre Glossen zu solcher Rückständigkeit machen? Ist es zu verwundern, wenn sich am kant. Lehrertage so viele Freunde des Fixbesoldetenverbandes zeigten und die Sozialdemokratie mit ihrer aufdringlichen Propaganda in den Reihen st. gall. Lehrer mehr und mehr Anhänger gewinnt?

In **G.** sollte die Schulgemeinde einen Antrag des Schulrates genehmigen, der dahin ging, es sei dem ledigen Lehrer eine Teuerungszulage von Fr. 25.— (ich habe keine 0 vergessen) zu gewähren, also ganze 7 Cts. pro Tag. Der Souverän aber war nobler und fixierte diese denn doch auf Fr. 100.—

In **W.** bezeichnete der Schulpräsident anlässlich der Eingabe der Lehrerschaft um Teuerungszulagen diese als einen „modernen Unfug“.

In **R.** glaubte der Schulpfleger berechtigt zu sein, von den Lehrern noch Fr. 50 Teuerungszulage zurückzufordern. Die Gemeinde hatte vor einem Jahr Fr. 100 Teuerungszulage bewilligt. Da nun der Staat seither auch solche auszahlte, wollte die Gemeinde ihre 50 % in Abzug bringen.

In **Gosau** stellte Hr. Kantonsrat Dr. Mäder an der Schulgemeinde den Antrag, der Schulrat möge an nächster Gemeinde ein Gutachten betr. Lehrer-Gehaltserhöhung vorlegen, was die Gemeinde einhellig bejahte.

Bücherschau.

Der rührige **Brachzeit-Bücher Verlag** Benziger u. Co., Einsiedeln hat, ermuntert durch die Erfolge, die eine erste Herausgabe von billigen, volkstümlichen, sittlich einwandfreien Bändchen fand, eine Fortsetzung und Erweiterung des Unternehmens bewerkstelligt. Wiederum ist der Preis nach dem Umfange der Bücklein festgesetzt. So kostet ein Heft der I. Folge 25 Cts., der II. 35 Cts., der III. 50 Cts., der IV. 75 Cts., der VI. Fr. 1.25.

Die Fortsetzung der I. Folge beginnt mit Nr. 7: „**Postlagernd**“ und „**Schuster Poldi muß mit**“, von J. Schrönghamer-Heimdal. Es sind zwei naive Geschichten voll Poesie und Humor. Nr. 8: „**Der Halbnaar**“ und „**Eine Bagatelle**“ von Henriette Brey. Die erste Erzählung zeigt in farbenprächtiger, kraftvoller Sprache das Heldentum eines armen Knechtleins, der seine ganze Habe für ein gutes Werk opfert; die zweite enthüllt ein russisches Gesellschaftsbild aus den höhern Ständen, denen ein Menschenleben nur eine Bagatelle ist, das sie opfern, um eine Laune zu befriedigen. Nr. 9: „**Die Mutter des Admirals**“ und „**Das Größte aber ist die Liebe**“ von Maurus Car-